

SchöpfungsZeit 2023 Lesejahr A in der Liturgie der Römisch-katholischen Kirche

Die ökotheologischen australischen Handreichungen von Pater Charles Rue für die Sonntage im September, die ins Lesejahr A fallen können, sind als Denkanstöße ins Deutsche übersetzt. Das australische Kolorit der Impulse ist beibehalten. Man wird leicht Entsprechendes aus der eigenen Region finden. Warum aber nicht auch einmal auf die Christen der Südhalbkugel schauen? Die Anglikanische Kirche in Süd-

afrika hat übrigens ebenfalls liturgische Handreichungen für die Schöpfungszeit ins Netz gestellt: <http://www.greenanglicans.org/resources/>

Auch dort kann man nach passenden Impulsen für den eigenen Gottesdienst suchen. Die dort und auch auf den im Folgenden angegebenen Webseiten gefundenen Texte lassen sich mit DeepL leicht automatisch übersetzen. Man muss sie dabei ein bisschen

nachbereiten. Auch die hier präsentierten Texte aus Australien sind mit <https://www.deepl.com/translator> übersetzt und anschliessend leicht überarbeitet worden.

Pater Charles Rue gehört der Missionskongregation der Columbaner an. Zu deren Prioritäten gehört, eine Verbindung aus einer Perspektive des Evangeliums zu schaffen zwischen Friedensarbeit, Ökologie und Gerechtigkeit. Viele

Jahre lang war er Australian Coordinator im Columban Mission Institute für Justice Peace and Integrity of Creation in Sydney. Seit 2018 lebt er in Melbourne (<https://www.columban.org.au>).

Siehe auch: <https://seasonofcreation.org>

Die nachfolgenden Texte sind übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version).

Das Lektionar ökologisch lesen

Ez 18,25-28

Wenn der Gerechte sein rechtschaffenes Leben aufgibt und Unrecht tut, muss er dafür sterben.

Wenn er alle Vergehen, deren er sich schuldig gemacht hat, einsieht und umkehrt, wird er bestimmt am Leben bleiben.

Psalms 25

Denk nicht an meine Jugendsünden ...

... seine Kinder werden das Land besitzen.

Meine Augen schauen stets auf den Herrn;

Philemon 2,1-11

macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, einander in Liebe verbunden, einmütig und einträchtig ...

Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl,

Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht: Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein ...

Hallelujavers Joh 10, 27

Meine Schafe hören auf meine Stimme.

Matthäus 21,28-32

Dirnen gelangen eher in das Reich Gottes als ihr.

Begrüssung

Die heutigen Lesungen erinnern uns daran, dass wir uns von der Sünde reinigen müssen, sonst wird uns das Reich Gottes genommen. Wir bitten um Vergeltung für die Zeiten, in denen wir die Rechtschaffenheit, die Gott uns gibt, verworfen haben.

Dazu kommen die Dynamiken der Medien und der digitalen Welt, die, wenn sie sich in eine Allgegenwart verwandeln, nicht die Entwicklung einer Fähigkeit zu weisem Leben, tiefgründigem Denken und großherziger Liebe begünstigen. Die großen Weisen der Vergangenheit würden in diesem Kontext Gefahr laufen, dass ihre Weisheit inmitten des zerstreuen Lärms der Informationen erlischt. Das verlangt von uns eine Anstrengung, damit diese Medien sich in einer neuen kulturellen Entwicklung der Menschheit niederschlagen und nicht in einem Verfall ihres innersten Reichtums. Die wirkliche Weisheit, die aus der Reflexion, dem Dialog und der großherzigen Begegnung zwischen Personen hervorgeht, erlangt man nicht mit einer bloßen Anhäufung von Daten, die sättigend und benebelnd in einer Art geistiger Umweltverschmutzung endet. Zugleich besteht die Tendenz, die realen Beziehungen zu den anderen mit allen Herausforderungen, die sie beinhalten, durch eine Art von Kommunikation zu ersetzen, die per Internet vermittelt wird. Das erlaubt, die Beziehungen nach unserem Belieben auszuwählen oder zu eliminieren, und so pflegt sich eine neue Art künstlicher Gefühlsregungen zu bilden, die mehr mit Apparaturen und Bildschirmen zu tun haben, als mit den Menschen und der Natur. Die derzeitigen Medien gestatten, dass wir Kenntnisse und Gemütsbewegungen übermitteln und miteinander teilen. Trotzdem hindern

sie uns manchmal auch, mit der Angst, mit dem Schaudern, mit der Freude des anderen und mit der Komplexität seiner persönlichen Erfahrung in direkten Kontakt zu kommen. Darum dürfte es nicht verwundern, dass sich gemeinsam mit dem überwältigenden Angebot dieser Produkte eine tiefe und wehmütige Unzufriedenheit in den zwischenmenschlichen Beziehungen oder eine schädliche Vereinsamung breitmacht.

Papst Franziskus Laudato Si' 47

Fürbitten

1. Herrschaft Gottes - In Barmherzigkeit erweckte Gott Propheten, um das Volk Israel zu bessern. Dass die Führer der Kirche die Rechtschaffenheit als ein Zeichen des Reiches Gottes preisen, wo immer sie zu finden ist.
2. Weisheit - Die Schrift berichtet vom Wasser als Lebenszeichen. Dass wir im Licht und in der Kraft unserer Taufe Flüsse mit ökologischem Respekt und sozialer Gerechtigkeit nutzen mögen.
3. Gesetz - Gottes Gesetz formte das auserwählte Volk. Dass die Wählerschaft eine Vision von ökologischer Nachhaltigkeit hat und die nationalen Führer den Mut haben, die notwendigen Gesetze zu erlassen.
4. Zusammenarbeit - Jesus gab seinen Jüngern ein gemeinsames Ziel. Dass wir demütig auf die Meinungen anderer hören und für das gemeinsame Wohl der Menschen und der Erde zusammenarbeiten.
5. Verschwendung - Gott ruft uns auf, den Geist Christi anzunehmen. Dass wir uns davon abwenden, verschwenderisch zu sein - sei es bei Lebensmitteln, im Transportwesen oder bei unseren Bergbaumethoden - und gerechte Gesetze zur Bewirtschaftung von Boden und Wasser erlassen.
6. Toleranz - Gott war geduldig mit dem Volk Israel. Dass wir eine wissenschaftliche Debatte fördern, die Verständnis und Toleranz als einen Weg nach vorn umfasst.

Entlassung

Wir haben mit Freude gefeiert, dass die Herrschaft Gottes wie ein Fluss des Segens durch unser Leben fließt. Entleert von Selbstgefälligkeit, lasst uns hinausgehen und die Zeichen des Reiches Gottes verkünden, damit wir Rechtschaffenheit verbreiten.

Schöpfungszeit

Ein wichtiger Anstoß zur Schaffung einer Schöpfungszeit kam 1989, als der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Dimitrios I., den Beginn des orthodoxen liturgischen Jahres, den 1. September, zum Schöpfungstag erklärte. Gott ist in der Schöpfung nahe. Papst Franziskus schloss sich dieser Initiative an und rief zu bewusster menschlicher Sorge um die Bewahrung der Schöpfung auf. Das Europäische Christliche Umweltnetzwerk (ECEN) ernannte den September im Jahr 2006 zu einer Zeit der Erneuerung unseres Gefühls der Abhängigkeit vom Schöpfer, des Bewusstseins, dass wir Geschöpfe unter Geschöpfen sind, berufen, Gottes Schöpfung zu dienen und für sie zu sorgen, zu einer Zeit des Lobpreises, der Buße und der Erneuerung. Einzelne kirchliche Gemeinschaften feiern seit mehr als einem Jahrzehnt eine Schöpfungszeit.

Siehe zum European Christian Environmental Network: www.ecen.org

Wenn wir die Komplexität der ökologischen Krise und ihre vielfältigen Ursachen berücksichtigen, müssten wir zugeben, dass die Lösungen nicht über einen einzigen Weg, die Wirklichkeit zu interpretieren und zu verwandeln, erreicht werden können. Es ist auch notwendig, auf die verschiedenen kulturellen Reichtümer der Völker, auf Kunst und Poesie, auf das innerliche Leben und auf die Spiritualität zurückzugreifen. Wenn wir wirklich eine Ökologie aufbauen wollen, die uns gestattet, all das zu sanieren, was wir zerstört haben, dann darf kein Wissenschaftszweig und keine Form der Weisheit beiseitegelassen werden, auch nicht die religiöse mit ihrer eigenen Sprache. Zudem ist die katholische Kirche offen für den Dialog mit dem philosophischen Denken, und das gestattet ihr, verschiedene Synthesen zwischen dem Glauben und der Vernunft herzustellen. Was die sozialen Fragen betrifft, kann man dies an der Entwicklung der Soziallehre der Kirche feststellen, die berufen ist, aufgrund der neuen Herausforderungen immer reichhaltiger zu werden.

Papst Franziskus Laudato Si' 63

Was kann ich tun?

- Finden Sie heraus, was die lokale Wasserwirtschaftsverwaltung tut.
- Kontaktieren Sie die Caritas bezüglich ihrer Wasserprojekte auf den Pazifikinseln. (Die Pazifikinseln liegen Australien näher als uns, doch verfolgt die Caritas Projekte zur Sicherung von frischem und sauberem Trinkwasser für die Armen auf der ganzen Welt.)
- Wie führt Ihr Stadt- oder Gemeinderat Umweltprüfungen durch?

Gottes Bund

Gott schloss einen „Bund der Barmherzigkeit“ mit unterdrückten und entfremdeten Völkern. Jesus zeigte Mitleid mit der armen Witwe, stellte den reichen jungen Mann aber vor eine Herausforderung (Mt 19,16-24). Er zeigte seine Integrität, indem er den ausgegrenzten Zöllnern und Prostituierten die Hand reichte, aber den Geldwechslern im Tempel entgegentrat (Joh 2,14-16). Durch die Verbindung des Volkes mit dem Land zeigte Gott zunächst Mitgefühl (Jer 42,11-13). Sogar die Tiere auf dem Feld verdienen es, dass man ihnen Mitgefühl entgegenbringt (Ps 50,10-11). Als der Bund erneuert wurde, wuchs Israel, um Fremde aufzunehmen (Dtn 29,29.8-10). In Barmherzigkeit erhört Gott den Schrei der Armen und Leidenden (Ps 34,1-6). Die frühen Kirchen zeigten Mitgefühl über die Völker hinweg, als sie zwischen den Gemeinden Hilfe sandten (Apg. 11,27-29).

Ökotheologie ist eine Form der Theologie, die sich auf die Beziehung zwischen Religion und Natur konzentriert, insbesondere im Lichte von Umweltbelangen. Die Ökotheologie geht von der Voraussetzung aus, dass es eine Beziehung zwischen den religiösen und spirituellen Weltanschauungen des Menschen und der Schädigung der Natur gibt. Sie erforscht die Wechselwirkung zwischen ökologischen Werten wie Nachhaltigkeit und der menschlichen Vorherrschaft in der Natur. Die Bewegung hat viele religiös-ökologische Projekte auf der ganzen Welt hervorgebracht.

Die christliche Ökotheologie stützt sich auf die Schriften von Autoren wie dem Jesuitenpater und Paläontologen Pierre Teilhard de Chardin, dem Philosophen Alfred North Whitehead und dem Passionistenpater und Historiker Thomas Berry. Auch im Protestantismus ist sie gut vertreten durch John B. Cobb, Jr., Jürgen Moltmann und Michael Dowd; im Ökofeminismus durch die feministischen Theologinnen Rosemary Radford Ruether, Catherine Keller und Sallie McFague; katholische Ökotheologen sind John F. Haught und Denis Edwards; und orthodoxe Elizabeth Theokritoff und George Nalunnakkal (derzeit Bischof Geevarghese Mor Coorilose von der Christlichen Kirche der Syrischen Jakobiten). Neben der Arbeit in der Theologie an sich forschen Bibelwissenschaftler, wie Ellen Davis, nach der ökologischen Bedeutung der Heiligen Schrift.

Abraham Joshua Heschel und Martin Buber, beide jüdische Philosophen, haben auch die christliche Ökotheologie geprägt und sind eine wichtige Inspirationsquelle für die jüdische Ökotheologie. Der jüngste und umfassendste Ausdruck der jüdischen Ökotheologie findet sich in den Arbeiten von David Mevorach Seidenberg über Kabbala und Ökologie.

<https://fr.wikipedia.org/wiki/Écothéologie>

Meister und Heilige

In der besten missionarischen Praxis baut die Verkündigung des Evangeliums auf den Überzeugungen der Menschen vor Ort auf - in Asien, Afrika, Amerika und im Pazifik. Einige kirchliche Gemeinschaften entwickelten lokale Riten und lokale Theologien. Die Kenntnis der Naturreligionen war für den wachsenden Glauben von zentraler Bedeutung. Im 7. Jahrhundert reisten katholische Missionare an das östliche Ende der Seidenstraße und wurden in einem taoistischen Kloster in der Nähe von Zian empfangen.

Zwei Jahrhunderte dieses Austauschs sind in einer einzigartigen Steinstele festgehalten. Das Vatikanmuseum beherbergt eine Kopie. In Australien beschäftigte sich Eugene Stockton mit den Aborigines, um ihr Zugehörigkeitsgefühl zu einem Land und ihre Traumzeitgeschichten zu erforschen. Das mit dem traditionellen Naturglauben verbundene Evangelium wurde zu einer neuen Offenbarung, einer neuen Mystik, die als Poesie und Kunst Früchte trägt. <http://compassreview.org/summer02/3.html>

Mystik

Unter den indigenen Völkern ist es üblich, Mutter Erde zu sagen. Die Metapher fängt die Realität ein, dass die Erde uns umarmt und nährt, dass sie widerstandsfähig ist und sich beharrlich um uns kümmert. Wir erinnern uns an die Geschichten von nährenden und mutigen Frauen in der Heiligen Schrift - die Hebammen Schiphra und Pua widersetzten sich dem Gesetz des Pharaos (Ex 1,8-22); Esther bat darum, ihr Volk vor der Vernichtung zu retten (Est 4,16).

Diese Geschichten der Fürsorge unterstützen die erdverbundene Erziehungsarbeit der Ureinwohner, der fürsorglichen ländlichen Gemeinden und der Naturschutzgruppen. Mutter Erde ist an jedem lokalen Platz zu finden.

Ökologische Einsicht

Australische Wähler und politische Entscheidungsträger sind aufgerufen, natürliche Kreisläufe zu verstehen - zum Beispiel die Luftströme von Hitze und Kälte, von Regen und trocknenden Winden; Luftverschmutzung www.cawcr.gov.au. Ohne Kenntnis von Luft, Wasser und anderen natürlichen Kreisläufen neigt die Nation dazu, von denen getäuscht zu

werden, die zum politischen oder wirtschaftlichen Nutzen lügen. Das Bewusstsein fließt in eine angemessene Hilfspolitik ein.

Das Denken in natürlichen Kreisläufen beeinflusst eine angemessene Bewertung der Situation unserer pazifischen Nachbarn, die unter den Auswirkungen der globalen Erwärmung leiden.

Die Auswirkungen des erhöhten atmosphärischen Kohlenstoffs sind vielfältig - die Intensität von Wirbelstürmen nimmt zu; der Meeresspiegel steigt und überschwemmt kleine Inseln; saure Meere schmelzen die Schalen kleiner Meereslebewesen, die oft die Nahrung der Armen sind. www.pacificclimatechange-science.org

Während wir die Dinge in verantwortlicher Weise gebrauchen dürfen, sind wir zugleich aufgerufen zu erkennen, dass die anderen Lebewesen vor Gott einen Eigenwert besitzen und ihn „schon allein durch ihr Dasein preisen und verherrlichen“ denn der Herr freut sich seiner Werke (vgl. Ps 104,31). Gerade wegen seiner einzigartigen Würde und weil er mit Vernunft begabt ist, ist der Mensch aufgerufen, die Schöpfung mit ihren inneren Gesetzen zu respektieren, denn „der Herr hat die Erde mit Weisheit gegründet“ (Spr 3,19). Heute sagt die Kirche nicht einfach, dass die anderen Geschöpfe dem Wohl des Menschen völlig untergeordnet sind, als besäßen sie in sich selbst keinen Wert und wir könnten willkürlich über sie verfügen. Darum lehren die Bischöfe Deutschlands: Bei den anderen Geschöpfen „könnte man von

einem Vorrang des Seins vor dem Nützlichsein sprechen.“ Der Katechismus erörtert das, was ein fehlgeleiteter Anthropozentrismus wäre, auf sehr direkte und nachdrückliche Weise: „Jedes Geschöpf besitzt seine eigene Güte und Vollkommenheit [...] Die unterschiedlichen Geschöpfe spiegeln in ihrem gottgewollten Eigensein, jedes auf seine Art, einen Strahl der unendlichen Weisheit und Güte Gottes wider. Deswegen muss der Mensch die gute Natur eines jeden Geschöpfes achten und sich hüten, die Dinge gegen ihre Ordnung zu gebrauchen.“

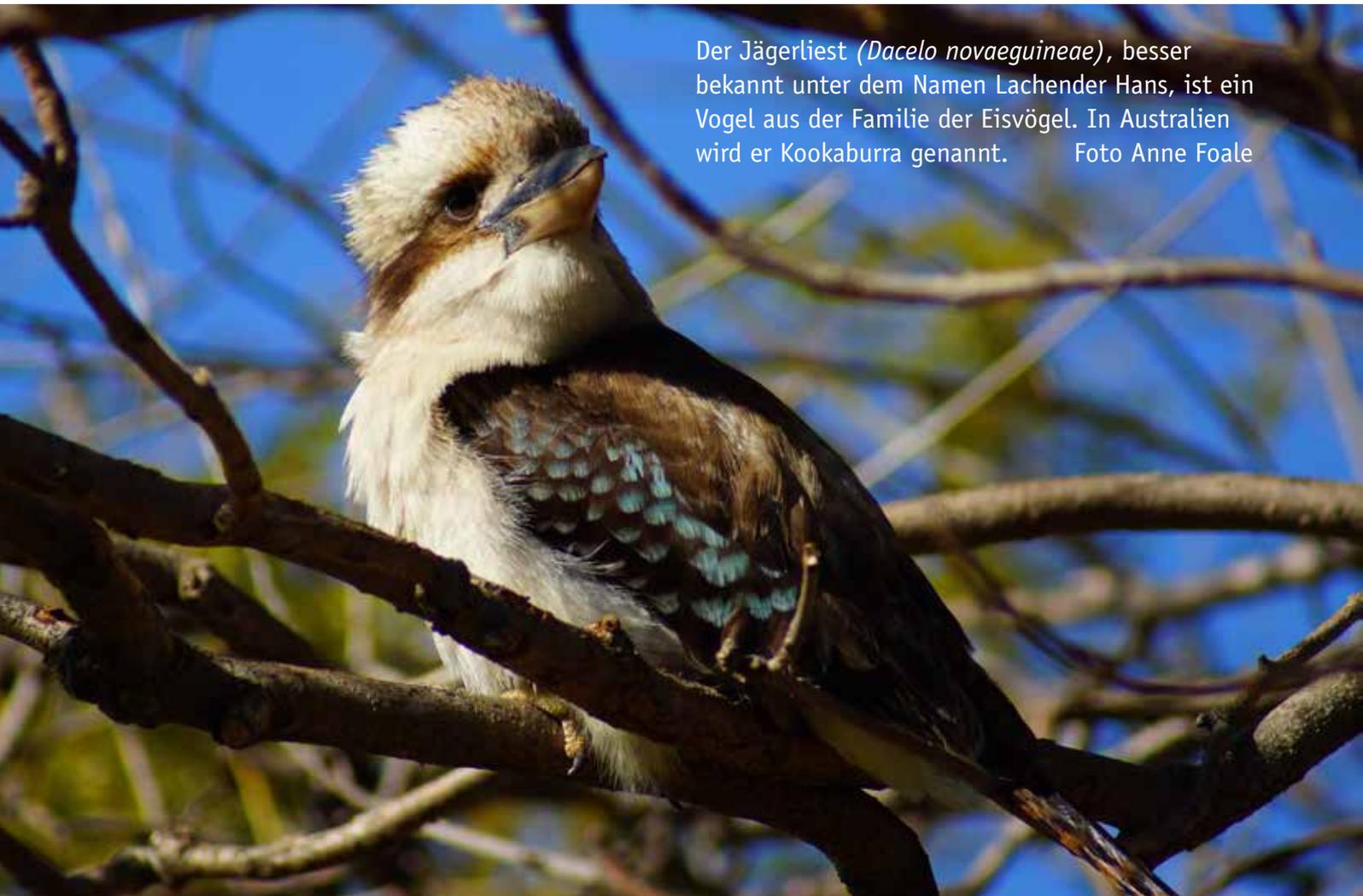
Papst Franziskus Laudato Si' 69

Örtliche Kultur

Die Menschen entwickeln durch die Geschichte ein Gefühl gesegneter Zugehörigkeit innerhalb ihrer physischen Umgebung und ihrer Zeitrhythmen. Die Aborigines haben diese Tradition: Gekennzeichnet durch das Lachen des Kookaburra war der Sonnenuntergang eine der angenehmsten Tageszeiten. Das Feuer wurde angezündet, das Essen zubereitet, und während das Essen abkühlte, hörten die Kinder dem Geschichtenerzähler zu.

(Francis Bodkin D'harawal, 2013 Envirobook, Sussex Inlet NSW.)

Einen lachenden Kookaburra hören Sie auf: www.youtube.com/watch?v=S0ZbykXlg6Q



Der Jägerliest (*Dacelo novaeguineae*), besser bekannt unter dem Namen Lachender Hans, ist ein Vogel aus der Familie der Eisvögel. In Australien wird er Kookaburra genannt. Foto Anne Foale